

Bruder Klaus (1417–1487)

Ein heiliger Politiker oder ein politischer Heiliger?

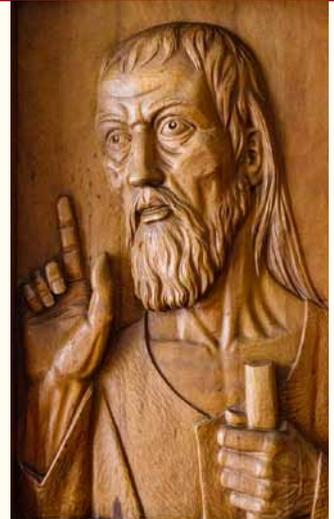


Foto: J.-C. Gadmer

Wenn ich diese Zeilen schreibe, findet im Europaparlament in Strassburg die Trauerfeier für den ehemaligen deutschen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl statt. In allen Reden wird dabei erwähnt, welche grosse Bedeutung dieser Politiker für Europa und für die Wiedervereinigung von Deutschland hatte. Ohne Kanzler Kohl würde es die Europäische Union mit ihrer Einheitswährung heute nicht geben. Vor diesem grossen Werk verneigten sich viele Politiker und andere Würdenträger – auch über Europa hinaus!

Ohne Bruder Klaus keine Schweiz

Hätte man heute nicht Helmut Kohl beerdigt, sondern Niklaus von Flüe – wie wären die Reden der Politiker wohl ausgefallen? Jeder und jede von ihnen hätte den Heiligen aus dem Ranft wohl für seine Ideen beschlagnahmt und sich zu seinen wahren politischen Ziehkindern emporgeredet. Eine Partei würde sich auf ihn berufen, um den Beitritt der Schweiz zur EU zu verhindern, die andere Gruppe würde ihn wohl zu einem Befürworter für die Abschaffung der Armee machen. Eines ist aber sicher: Ohne das Wirken von Bruder Klaus würde es die Schweiz, so wie sie sich heute präsentiert, nicht geben! Er war **«der rechte Mann am rechten**

Ort zur rechten Zeit», wie Bundespräsidentin Doris Leuthard es anlässlich der Gedenkfeier für Bruder Klaus in Sachseln am 30. April 2017 unterstrich. Aus der Stille der tiefen Schlucht im Melchtal erscholl immer wieder seine Stimme, die seine Landsleute ermahnte und zum Frieden aufrief. Denn es war eine kriegerische Zeit der Eidgenossenschaft. Peter von Matt, emeritierter Professor für Neue Deutsche Literatur an der Universität Zürich und gebürtiger Nidwaldner schilderte anlässlich des genannten Festaktes in kernigen Worten die Identitätssuche der Eidgenossen zu Lebzeiten von Niklaus von Flüe, sprach von «totschlagen» und der «Lust, einander zu ertränken», von Seeschlachten auf dem Zürichsee und vom «europäischen Machtfaktor», zu dem die Eidgenossen nach den Siegen über die Burgunder über Nacht geworden seien. Vom Ranft aus, aus der Stille des Gebetes und der Gottverbundenheit erging, die Friedensbotschaft von Bruder Klaus, die die entzweiten und zerstrittenen Eidgenossen auf der Tagsatzung zu Stans wieder zur Einheit gebracht und einen neuen Abschnitt der Geschichte eingeleitet hat.

Drei Sätze, die von Bruder Klaus stammen, seien hier genannt und werden auf ihre Gültigkeit für heute untersucht:

1. «Friede ist allweg (allezeit) in Gott. Denn Gott ist der Friede»

Dieser Satz stammt aus einem Brief des Heiligen, den er am 4. Dezember 1482 an den Rat von Bern richtete. Im Gegensatz zu unzähligen Friedensbotschaften vieler Politiker bindet Bruder Klaus den wahren Frieden an Gott, die tiefste Quelle allen Friedens, denn nur er schafft einen Frieden, der nicht aus politischem Kalkül geschlossen wird, sondern weil Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist und für uns alle am Kreuz starb. Dadurch sind wir untereinander Brüder und Schwestern, wir sind eine Familie, Mit-Eidgenossen und nicht eine blosse Zweckgemeinschaft. Ist nicht dies auch die Absicht der Präambel unserer Bundesverfassung, die mit dem Satz beginnt: «**Im Namen Gottes des Allmächtigen**»? Papst Johannes Paul II. ist zuzustimmen, wenn er bei seinem Pastoralbesuch im Flüeli-Ranft am 14. Juni 1984 sagte: «**Niklaus von Flüe mahnt uns zum Frieden im eigenen Land und zum Frieden in der Welt, er ermahnt uns aber vor allem zum Frieden im eigenen Herzen. Jesus preist in der Bergpredigt nicht einfach die Friedfertigen, sondern die Friedenstifter, jene, die mit dem Einsatz ihres ganzen Wesens "Frieden machen", Der Friede muss erarbeitet, erlitten, erbetet**



Hier im Ranft hat Niklaus von Flüe 20 Jahre lang gelebt,

werden ... Dann kann der Friede aus dem Innersten unserer Person ausstrahlen und andere überzeugen.»

2. «Zieht den Zaun nicht zu weit!... Mischt euch nicht in fremde Händel!»

Dieser Satz unseres Landespatrons wird immer wieder zitiert, um gegen einen allfälligen Beitritt der Schweiz zur EU und früher auch zur UNO zu argumentieren, oder allgemein als Rechtfertigung für Abschottungstendenzen und Ausgrenzung. Vergessen wird aber nur zu gerne, dass dieses Zitat nicht von Bruder Klaus stammt, sondern erst 50 Jahre nach seinem Tod dem Heiligen vom Chronisten Hans Salat in einer Kampfschrift gegen die Reformation in den Mund gelegt worden ist. Es wurde von den katholischen Ständen dazu benutzt, um einen Beitritt



Foto: DR



gebetet, gefastet, Ratschläge erteilt... Foto: J-C. Gadmer

des protestantischen Genf in den schweizerischen Schutzkreis zu verhindern, und mit dem Widerstand der Katholiken, die Neuerwerbungen Berns im Waadtland als eidgenössisches Territorium anzuerkennen. Bruder Klaus war zu diesem Zeitpunkt jedoch schon verstorben.

Papst Johannes Paul II. hat auch dieses Zitat bei seinem Besuch im Ranft aufgenommen und ins rechte Licht gerückt: «Ja, macht den Zaun nicht zu weit, aber scheut euch nicht, über den Zaun hinauszuschauen. Macht die Sorgen anderer Völker zu euren eigenen und bietet über die Grenzen hinweg eine helfende Hand, und dies auch auf der Ebene eurer staatlichen Organe und Finanzmittel. Die internationalen Organisationen mit Sitz in Genf bedeuten eine ehrende Verpflichtung für die ganze Schweiz und jeden einzelnen.»

3. «Gehorsam ist die grösste Ehr, die es im Himmel und auf dem Erdreich gibt.»

Dies ist zwar einer der weniger bekannte Aussprüche von Bruder Klaus, aber dennoch erscheint er mir sehr wichtig. Bruder Klaus war in erster Linie ein Hörender! Er hörte stets auf den Willen Gottes für sein Leben. Eine nicht einfache Sache, da zu Beginn seines «neuen» Lebens für ihn nicht klar war, was Gott von ihm wollte. Er wollte ins Elsass ziehen, weil er meinte, dort seine Berufung leben zu können. Bei Liestal jedoch empfiehlt ihm ein einfacher Bauer, wieder nach Hause zu den Seinen zurückzukehren. Das gefalle Gott besser, als auf Kosten fremder Menschen zu leben. Er hört auf diesen Vorwurf, weil er auch darin den Willen Gottes für sich erkennt, denn Gott spricht auch durch Menschen. «Der Glaube kommt vom Hören», heisst es im Römerbrief des Paulus. Manchmal sind unsere Ohren aber wie taub, wir sind schwerhörig und man muss dann schon zur Stille finden und sehr genau hinhorchen, was Gott sagen will. Aus diesem Horchen folgt dann das «Gehorchen». So schrieb Bruder Klaus an den Rat von Bern: «Ihr sollt darauf achten, dass ihr einander gehorsam seid». Dies hiess für ihn, aufeinander hören, das Anliegen des Anderen aufnehmen, den Weg zueinander suchen. Ein Hörender sein, ist die Haltung des Glaubenden, des Menschen vor Gott. Wenn wir aufeinander hören, ist Gott anwesend. Bruder Klaus erinnert uns, mit gläubigem Ohr in die Abläufe unseres Alltags und dessen Zufälle, erst recht in die grossen Vorkommnisse unseres Lebens hineinzu horchen. Dann lernen wir mit der Zeit, zu vernehmen, was Gott uns darin bedeutet.

Dorothee von Flüe-Wyss

Wir können nicht von Bruder Klaus reden, ohne auch an seine Frau Dorothee zu erinnern. Dorothee stand jahrhunderte-

lang im Schatten ihres Mannes. Zu Unrecht, denn ohne sie, ohne ihr Ja und ihre Bereitschaft für die Familie zu sorgen, wäre Niklaus von Flüe nicht Eremit geworden, er wäre nicht zum «Vater des Vaterlandes» geworden und man würde sich heute wohl kaum mehr an ihn erinnern. Nicht umsonst nannte Papst Johannes Paul II. Dorothee bei seinem Gebet am Grab von Bruder Klaus in der Kirche von Sachseln eine «heiligmässige» und «verständige Gattin, die mit ihm gerungen und gebetet hat um die Kraft, deinem göttlichen Willen zu gehorchen». Auch sie hat gehorcht, was Gottes Wille für sie war. Sie war «berufen, an Stelle ihres Gatten die Verantwortung für Familie, Haus und Hof zu übernehmen, damit der Weg des Heiligen frei werde für das Leben im Ranft, frei für das Gebet, frei für deinen Auftrag, Frieden zu stiften» (Johannes Paul II.). Über das Leben der Dorothee wissen wir wenig, aus den Aufzeichnungen über Bruder Klaus können aber diese Lebensdaten gefolgert werden: Dorothee Wyss, Ratsherrentochter aus der Schwendi über dem Sarner See, heiratet 1446 im Alter von ca. 15 Jahren den um ca. 15 Jahre älteren Nikolaus von der Flüe. Sie gebar fünf Söhne und fünf Töchter, und gab 1467 ihrem Mann das Einverständnis, in die Einsamkeit zu ziehen. Sie besuchte Bruder Klaus im Ranft und versorgte seine Besucher gelegentlich mit Nahrung. Sie war beim Sterben von Bruder Klaus dabei. Sie selber starb nach 1487 in Sachseln.

Der Wunschtraum von Bruder-Klausen-Kaplan Josef Rosenast ist es, dass Dorothee heiliggesprochen wird und zwar als «Vorbild.» Und er ergänzt: «Ohne Dorothee kein Bruder Klaus. Es wäre ein Affront, wenn man den Vater von zehn Kindern, der die Familie verlässt, heilig spricht, ohne seine Frau einzubeziehen.» Ein mehr als berechtigter Wunsch, der aber realistisch gesehen wohl ein Traum bleiben wird.



Foto: DR

Schlussgedanken

Bruder Klaus – Ein heiliger Politiker oder ein politischer Heiliger? So der Ansatz dieses Artikels. Ich möchte sagen, Bruder Klaus war beides! Sicher war er ein Politiker, der in die Politik der alten Eidgenossenschaft eingriff, wenn es darum ging, dem Land den Frieden zu bewahren. Er verliess sich dabei aber nicht einfach auf Machtspiele und faule Kompromisse, sondern er verwies immer wieder auf das Fundament wahrer Politik, auf Gott, von dem alles stammt und auf den alles zurückführt. Somit war er sicher ein heiliger Politiker, eine Führungspersonlichkeit, die nach vorne zeigt. Sicher aber ist er kein politischer Heiliger, wenn man Bruder Klaus damit vor seinen eigenen parteipolitischen Karren spannen will. Unser Landesvater steht über den Parteien und auch über den Konfessionen, er lässt sich nicht vereinnahmen und ist im besten Sinne oekumenisch!

Paul Martone